

## Neue Bücher

### ÖKUMENE IN GESCHICHTE UND GEGENWART

*Willem A. Visser 't Hooft*, Die Welt war meine Gemeinde. Autobiographie. Aus dem Englischen von Heidi von Alten. R. Piper & Co. Verlag, München 1972. 453 Seiten und zahlreiche Abbildungen. Leinen DM 34,—.

Die Autobiographie des früheren Generalsekretärs des Ökumenischen Rates der Kirchen enthält mehr als persönliche Erinnerungen an Menschen, Zeiten und Ereignisse. Mit den Stationen dieses bewegten Lebens sind Entwicklungen und Fragestellungen verbunden, die die zersplitterte Christenheit in den vergangenen fünf Jahrzehnten zu innerem Zusammenhalt und neuen Zielsetzungen geführt haben. Visser't Hooft versteht es meisterhaft, die bunten Fäden der die ganze Welt einbeziehenden Geschehnisse zu einem überschaubaren Gesamtbild zu verknüpfen, dessen Farbe und Lebendigkeit die eigenen Erfahrungen widerspiegeln. Der Bogen spannt sich von der frühen Ökumene der 20er Jahre über die ereignissschweren Jahrzehnte des Kirchenkampfes in Deutschland, des Zweiten Weltkrieges und der Widerstandsbewegung bis hin zur Gründung, Ausbreitung und Festigung des Ökumenischen Rates unter der Vielfalt der ihm gestellten inneren und äußeren Probleme und Aufgaben. Das alles wird geschildert aus der intimen Kenntnis dessen, der wie kein anderer und auch länger als jeder andere mitverantwortlich beteiligt war — nicht nur als „Organisator“ oder „Architekt“, sondern ebenso in der geistigen Führung und geistlichen Ausprägung des ökumenischen Gedankens.

Visser't Hooft schreibt nicht aus dem Abstand des Ruheständlers, der alte Zeiten glorifiziert und versunkene Erinnerungen heraufbeschwört, aber zur Ge-

genwart kein Verhältnis mehr findet. Sein Rückblick zeichnet sich vielmehr dadurch aus, daß die Probleme der Vergangenheit im Blick auf die heutigen Auseinandersetzungen und Veränderungen dargestellt und interpretiert werden. Das verleiht dem Buch den Hauch einer faszinierenden Frische und Aktualität. Deswegen sollten nicht nur jene dieses Buch lesen, die ein Stück des ökumenischen Weges in den letzten Jahrzehnten mitgegangen sind oder sich für die Geschichte der ökumenischen Bewegung interessieren. Hier sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft so stark ineinander verwoben, daß jeder aufgeschlossene Christ sich in diesen weiten Horizont stellen lassen sollte. Visser't Hooft aber wünschen wir, daß er nach den Worten Papst Paul VI. noch lange „Schutzengel des Weltrats“ sein möge. Kg.

*J. Robert Nelson* (Hrsg.), No man is alien. Essays on the Unity of Mankind. E. J. Brill, Leiden 1971. 334 Seiten. Leinen 48 Gld.

Nelson, systematischer Theologe an der Universität Boston und Vorsitzender des ÖRK-Arbeitsausschusses für Glauben und Kirchenverfassung, zeichnet als Herausgeber dieses Aufsatzbandes, der im Zusammenhang mit den ÖRK-Studien zum Thema „Einheit der Menschheit“ entstand. 13 wissenschaftlich anspruchsvolle Aufsätze tragen zahlreiche Aspekte des Themas aus der Sicht der Weltreligionen und weltweiten ideologischen Strömungen zusammen. Judentum, Christentum, Hinduismus, demokratischer Humanismus kommen ebenso zu Wort wie die Natur- und Sprachwissenschaften. Die Vielfalt der Meinungen macht gleichzeitig deutlich, daß „die kleiner werdende Welt“ und „die Einheit der Menschheit“ keine unwidersprochen bleibenden Konzepte sind. Deutlich wird auch etwa